

Porträt Karl Bichsel üK-Leitender



Als Leiter der Lehrwerkstatt der Bernina AG in Steckborn bin ich seit 2010 auch als Kursleiter für die überbetrieblichen Kurse der Blasinstrumentenbauer - Bereich Drehen - tätig.

Ich selber spiele kein Instrument, aber meine 3 Kinder erlernten alle ein oder zwei Instrumente und sind bis heute musikalisch aktiv. Ihr Vorspiel und ihre Konzerte machen mir grosse Freude. Ich sagte immer, jemand muss ja auch zuhören, damit es den Kindern Spass macht.

Meine Hobbys sind im Sommer Velofahren, Wandern und Trekken in Nepal, im Winter Schneeschuhwandern Skitouren und Waldarbeiten. Ich habe grosse Freude, den Jugendlichen etwas beizubringen - im Beruf und im Leben.

Mein Slogan ist, die heutigen Jugendlichen sind nicht besser und auch nicht schlechter als wir es waren. Manchmal muss man sich an die eigene Jugend zurück erinnern und dann versteht man vieles wieder.

Die Jugendlichen nehme ich ernst als erwachsene Persönlichkeiten. In der Ausbildung ist es wichtig, dass man nicht nach hinten schaut, sondern immer nur nach vorn.

Allerdings werde ich immer älter und die Lernenden sind immer gleich alt, was eine weitere Herausforderung darstellt.

Karl Bichsel

Ankündigungen 9. DV IGMIB 2013

Bitte reservieren Sie sich den Termin für die 9. Delegiertenversammlung der IGMIB:

Datum: **Freitag, 14. Juni 2013**

Zeit: 16:45 Uhr Führung durch das Konservatorium Bern
18.00 Uhr Delegiertenversammlung
20.30 Uhr Apéro

Ort: Zunftsaal zu Pfistern in Bern

Schlussfeier MIB 2013

Datum: **Donnerstag, 4. Juli 2013**

Zeit: 10:25 Uhr Diplomübergabe MIB-Absolventen
12:00 Uhr Mittagessen im Restaurant BBZ

Ort: BBZ Arenenberg

GS IGMIB

Projekt Mehrsprachigkeit



Gedanken zur Halbzeit

Zurzeit laufen in der Schweiz mehrere Projekte zur Sprachförderung und zum kulturellen Austausch in der Berufsbildung. Bei einem Grossteil dieser Projekte, wie z.B. beim bili-Projekt im Kanton Zürich, geschieht die Förderung einer zweiten Sprache auf freiwilliger Basis. Die Lernenden verfügen dabei mehr oder weniger über die gleiche Grundsprache.

Für die Musikinstrumentenbauer/innen ging es nicht um die Frage, ob sie eine mehrsprachige Ausbildung wollen oder nicht. Die damals durch das neue Berufsbildungsgesetz vorgegebene Reform diente, nebst der Qualitätssicherung, dem längerfristigen Überleben dieser Ausbildung. Dies geschah durch die Bildung eines Berufsfeldes mit fünf Fachrichtungen. Nur so konnte diese Ausbildung mit je einer Klasse pro Jahrgang und Lernenden aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und Blockunterricht in einem nationalen Kompetenzzentrum weitergeführt werden.

Bei unserem Projekt ging es darum, die besonderen Herausforderungen dieser speziellen Ausbildungsform zu erkennen und entsprechende Fördermassnahmen zu entwickeln. In den zwei Jahren, in welchen das Projekt nun läuft, konnten verschiedene Entwicklungsschritte konkret angegangen werden. So zum Beispiel mit gezielter Weiterbildung der Auszubildenden, der finanziellen Unterstützung beim Besuch von Sprachkursen, der Einführung des Lern- und Sprachateliers und dem Lehrstellenaustausch.

Es bleiben noch knapp zwei weitere Jahre, um mit finanzieller Unterstützung des Bundes die gesteckten Projektziele zu erreichen. Bei den vorhandenen Rahmenbedingungen bezüglich der Verbesserung der Sprachkompetenzen von Lernenden und Auszubildenden erwarten die Verantwortlichen der Projektorganisation keine Wunder. Sie hoffen aber, dass es gelingt, mit Unterstützung der auszubildenden Betriebe und aller Betroffenen die vorhandenen Chancen optimal zu nutzen. Wichtig ist dabei die Einsicht aller Betroffenen für die Notwendigkeit dieser Aktivitäten. Besonders wertvoll ist aber auch die Unterstützung durch die betroffenen Betriebe.

An der Tagung zur Situation der „Kleinstberufe“ (s. nachfolgenden Beitrag) waren mindestens 15 Berufe vertreten, welche auch mit Herausforderung der mehrsprachigen Ausbildung konfrontiert sind. Diese erhoffen sich, von den Ergebnissen unseres Projekts profitieren zu können.

Das Projektleitungsteam des EHB hat bisher ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Projektverantwortlichen hoffen, mit gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten für eine gewaltige Herausforderung von Kleinstberufen auf diese Art Unterstützung bieten zu können.

Walter Leist, Präsident IGMIB

Engagement für «Kleinstberufe»

Unter der Leitung des Schweizerischen Gewerbeverbandes und des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) wurde im November 2012 in Zollikofen eine Tagung zur Situation der „Kleinstberufe“ mit weniger als 50 Lehrverhältnissen durchgeführt (siehe Accento Nr.16).

Die IGMIB wirkte bei der Planung und Umsetzung mit. Damit ist nun ein Prozess eingeleitet, in welchem die speziellen Probleme von Kleinstberufen analysiert und mit den betroffenen Berufsbildungspartnern diskutiert werden. Dieser Prozess hat zum Ziel, Lösungen zu finden und diese natürlich auch zu realisieren.

Eine nächste Tagung wird am 5. September 2013 im EHB Zollikofen durchgeführt, folgende Themen sind geplant:

1. Zusammenarbeit mit den Kantonen

Diese ist für die betroffenen Organisationen der Arbeitswelt öfters komplex und aufwändig. Hier sind Verbesserungen notwendig. Entsprechende Vorschläge werden unter anderem auch mit den Erkenntnissen aus unserem Projekt „Mehrsprachigkeit im Beruf“ erarbeitet.

2. Projekt innovative Kleinberufe und SwissSkills 2014

<http://www.swiss-skills.ch/home/schweizermeisterschaften/swisskills-bern-2014.html>

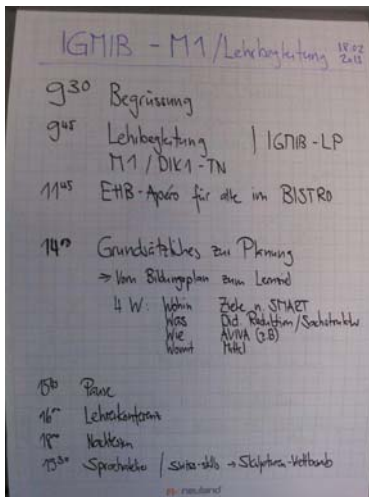
Das Projekt beabsichtigt die Innovations- und Gestaltungskraft der heutigen Ausbildungsbetriebe mit zeitgemässen Lehrstellen aufzuzeigen. Während den SwissSkills vom 17. bis 21.9.2014 stellen die Kleinberufe auf einer Ausstellungsfläche die Ausbildungsmöglichkeiten publikumswirksam vor.



Die Einladungen zur Tagung mit den ausgearbeiteten Programminhalten werden im Frühsommer 2013 aufbereitet und versandbereit sein.

Walter Leist, Präsident IGMIB

Weiterbildung Lehrpersonen Februar 2013



Ein Schwerpunkt der ersten Weiterbildung unserer Lehrpersonen in diesem Jahr galt dem EHB Modul 1, welches von etlichen Lehrpersonen sowie einem üK-Leitenden im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen absolviert wird.

Im Laufe der Ausbildung werden von den Teilnehmern Probelektionen geplant und durchgeführt. Weitere Elemente auf diesem didaktischen Erfahrungsweg sind Hospitationen bei erfahrenen Lehrpersonen, eine intensive Begleitung durch diese und der Erfahrungsaustausch.

Die eingeladenen Praxisbegleiter durften wir fast vollzählig begrüßen und kennen lernen. Als offizielle Begrüssung offerierte das EHB vor dem Mittagessen einen Apéro, was von allen sehr geschätzt wurde.

Die Arbeiten im Rahmen der Modulausbildung wurden um 16.00 Uhr beendet und die Lehrpersonen trafen sich im Anschluss zu der geplanten Lehrerkonferenz.

In Anbetracht des geplanten Gedankenaustausches wurde uns ein gepflegtes Nachtessen im Bistro serviert, was wir sehr zu schätzen wissen!

Wie üblich bot die Zeit nach dem Nachtessen Gelegenheit zu angeregtem Gedankenaustausch, dieses Mal auch mit erfahrenen Cracks aus der Berufsbildungspraxis.

Das entspannte Umfeld nutzte Hans-Heini Winterberger, um einige neue Informationen zum Thema SwissSkills zu erläutern. Hier bietet uns die IGKH interessante Optionen. Da das Thema auch für das BBZ Arenenberg von strategischem Interesse sein könnte, liess es sich der Direktor Martin Huber nicht nehmen, dabei zu sein. Gleichzeitig nutzte er die Gelegenheit, unsere Praxisberater und uns im Haus willkommen zu heissen und seine Gedanken zu den Plänen um den Grossanlass zur Schweizerischen Berufsbildung zu äussern.

Zu etwas vorgerückter Stunde stiess dann auch noch Luca Bausch zu uns. Sein Ziel war es, sich über den aktuellen Stand zu der Schulung im Bereich zweisprachiger Unterricht zu informieren, uns eine Idee für die Evaluation zu unterbreiten und einige bilaterale Gespräche zu führen.





Nach einer erholsamen Nacht standen am Dienstag weitere Themen an, so hatten die ÜK-Leitenden unter der Leitung von Lukas Stettler einige offene Pendenzen zu bereinigen. Die Lehrpersonen arbeiteten an didaktischen Themen.

Die erste Stunde nach dem Mittagessen stand dann im Zeichen verschiedener Informationen, u.a. wurde das Vorgehen bezüglich der Evaluation des Sprachenprojektes thematisiert.

Ein intensiver Input beschäftigte sich dann mit der Formulierung „smarter Lernziele“ - ein Thema, welches auch gestandene Lehrpersonen herausfordern wird.

Nach 14.00 Uhr durften wir dann Ursula Haerri und Hans-Heini Winterberger, unsere beiden hervorragenden pädagogischen Begleiter, verabschieden. Herzlichen Dank für die spannenden Tage!

Die Stunden bis 16.00 Uhr waren randvoll belegt mit Arbeiten an Lehrmaterial, Bibliothek und Planung. Mit einer kritischen Feedbackrunde schlossen wir die zwei intensiven Tage ab und einige von uns werden versuchen, im kommenden Unterrichtsblock Erfahrungen einfließen zu lassen.

Wir danken den Verantwortlichen am BBZ Arenenberg sowie Ricarda Müller, Ursula Haerri und Hans-Heini Winterberger für die Organisation und die Flexibilität in der Durchführung. Dem Kanton Thurgau für die grosszügige Unterstützung sowie Martin Huber und Ruedi Huber für die unbürokratischen Umsetzungsbedingungen!

Jörg Gobeli, Schulleiter MIB

Weiterbildung im Bereich Musikinstrumentenbau



Wie bereits angekündigt, ist die IGMIB bestrebt, ein Weiterbildungsangebot aufzubauen und dabei auch Organisationen und Betriebe mit einzubeziehen, deren Instrumente im aktuellen Ausbildungskonzept nicht integriert sind.

Ein erster Schritt wurde mit der Durchführung des Fachkurses „Gitarrenservice“ im vergangenen Jahr realisiert.

Im Moment sind folgende Kurse resp. Weiterbildungsangebote in Planung:

Gitarren-Fachkurse

Der oben genannte **Fachkurs Gitarrenservice** soll in diesem Jahr nochmals angeboten werden. Im Weiteren ist ein 2-tägiger **Gitarren-Reparaturkurs** geplant.

Tastenkurs für Orgelbauer

Der bereits angebotene **Tastenkurs für Klavierbauer** soll auf die **Bedürfnisse der Orgelbauer** zugeschnitten, aufgebaut werden. Ein ev. 2-tägiges Weiterbildungsangebot mit Abendprogramm ist in Abklärung.

Elektronik im Orgelbau

Je nach Feedback des Tastenkurses für Orgelbauer und Bedarf und Interesse der GSO-Mitglieder, wird ein Fachkurs zum Thema **Elektronik im Orgelbau** ins Auge gefasst.

Servicearbeiten an Kielinstrumenten

Aufgrund diverser Anfragen für ‚Kiele wechseln‘ soll ein Kurs für **Servicearbeiten an Kielinstrumenten** angeboten werden. Ob dieser in den bestehenden Kurs ‚Restaurierung bei Tasteninstrumenten‘ integriert werden kann oder ein eigener Kurs aufgebaut werden muss, wird abgeklärt.

Branchenunabhängige Themen

Weitere mögliche Kurse wie **Buchhaltung** für Kleinbetriebe, **Arbeits-technik**, Motivation im **Marketing**, usw. werden geprüft und je nach Interesse aufgebaut.

Damit wir ein interessantes und breit abgestütztes Weiterbildungsangebot aufbauen können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir bitten Sie deshalb, uns Ihre Bedürfnisse und Ihre spezifischen Weiterbildungsinteressen mitzuteilen.

Wir werden Sie laufend über den aktuellen Stand der oben aufgeführten Kurse sowie weitere Angebote informieren.
Besten Dank für Ihre Rückmeldungen!

Eliane Spycher, GS IGMIB

Einblick in einen üK Erfahrungsbericht eines Besuchers



Pascal Erdin



Jürg Winiger mit Melanie Gautschi



Pauline Wharton

Dämpfung setzen in Arenenberg

Sehen Sie sich auch manchmal nach der guten alten Zeit zurück? Meine Lehrzeit fiel in die „alte“ Zeit. Das Berufsprofil erfuhr damals eine Aufwertung: Der "Klavierreparateur/Stimmer" wurde nun zum "Klavierbauer". Ein viermonatiges Fabrik-Praktikum sollte die Kenntnisse in der Klavierherstellung abrunden. Ein Besuch in Arenenberg 2012 brachte mir Einblicke in die aktuelle Ausbildung junger Klavierbauer.

Die ruhige und konzentrierte Atmosphäre war das Erste, was mich beim Betreten der Werkstatt angenehm überraschte. Zu hören war nur das sanfte Auflegen der Dämpferhölzer auf das Kröpfbrett, verbunden mit den Anweisungen des Ausbildners.

Drei Damen und zwei Herren mühten sich um die passende Biegung zwischen den beiden Ebenen. Der sperrige Draht machte die Arbeit auch nicht leichter. Für die Mehrheit der Lernenden war dies der erste Kontakt mit einer neuen Flügeldämpfung.

Trainer Jürg Winiger bemühte sich, die Motivation der „kämpfenden Truppe“ hoch zu halten. Vergrösserte sich ein oberer Kropf ungebührlich, schritt er selbst zur Tat. Mit ein paar gekonnten Handgriffen, schaffte er das Problem aus der Welt.

Auch er betrat mit diesem Kurs Neuland. Die Kursunterlagen verrieten viel Herzblut für den Beruf. Sie liessen keine Wünsche offen: Informativ, klar strukturiert und verständlich. Ein mit Namen und Datum beschriftetes Exemplar lag für den Besucher bereit, der auch die Gastfreundschaft des Kurs-Teams zu schätzen wusste.

Der Gedanke kam spontan: Dieser Ausbildungs-Standard hätte ich mir gewünscht! Während der Lehrzeit war es mir nicht vergönnt, eine neue Flügel-Dämpfung aufzusetzen. Heute haben alle diese Möglichkeit. Super! Ein grosses Dankeschön all jenen, die, meist in Freiwilligenarbeit, für dieses Ausbildungsmodell gekämpft haben und die 249 Betriebe, die diese üKs durch ihre Beiträge unterstützen und am Leben erhalten.

Interessiert Sie die Schulung junger Klavierbauer?
Besuchen Sie sie - Kursleiter und Lernende freuen sich!

Welches Thema, wann unterrichtet wird, kann auf unserer Homepage

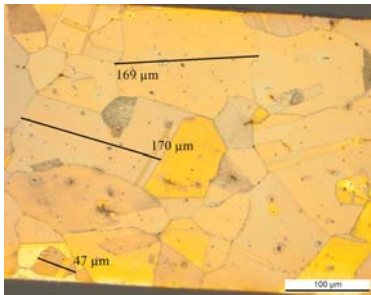
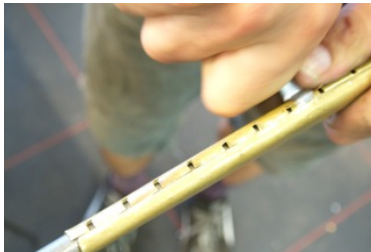
www.igmib.ch eingesehen werden, unter: *Ausbildung / üK*

Der Nachmittag im Arenenberg hinterliess bei mir ein beruhigendes Gefühl, dass die BBF-Beiträge sinnvoll und effizient eingesetzt werden und daher gut investiert sind.

Peter Lustenberger, Mitglied BBF-Kommission

Wege zu einem historisch, informierten Blechblasinstrumentenbau

Ein Forschungsprojekt der HKB



Kornstrukturen des Messing:
Deren Vermessung im Mikrometerbereich gibt Informationen über die Wärmebehandlung (Bild: Empa, Marianne Senn)



Können wir exakt wissen, wie Instrumentenbauer in früheren Epochen gearbeitet haben? In unserem Fall der Blechblasinstrumente: welche Messinglegierung hatten sie? wie heiss haben sie ausgeglüht? wie hart gehämmert?

Ein Forschungsprojekt auf Initiative der Hochschule der Künste Bern (HKB) hat sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Zentral war die Zusammenarbeit der Forscher/innen mit dem "Anwendungspartner", der Firma Egger Blechblasinstrumentenbau, Basel. Egger baut bekanntlich schon heute mit historischer Fertigungsweise, wie sie auch im 19. Jahrhundert noch üblich war. Die Forschungen wurden durch die Materialanalyseabteilungen der Empa Dübendorf und des Paul Scherrer-Instituts Villingen und durch die HKB durchgeführt. Die im Projekt neu entwickelten Instrumente werden z.Z. von den Blechbläser/innen des Sinfonie Orchesters Biel getestet und im Konzert eingesetzt. Damit kam Know-How unterschiedlichster Partner zusammen: Vom Messinghersteller über die Naturwissenschaftler und den Instrumentenbauer bis hin zu den Musiker/innen. Dies war die sehr bereichernde Herausforderung dieses Projekts.

Die oben beschriebenen grundsätzlichen Fragestellungen könnten generell untersucht werden. Das Projekt konzentrierte sich - um aussagekräftige Resultate zu erhalten - auf französische Instrumente des 19. Jahrhunderts. 50 von ihnen wurden äusserst detailliert auf ihre Legierung und Wandstärken hin vermessen (beide Methoden hinterlassen keine Spuren an den historischen Instrumenten). Aus diesen Erkenntnissen konnte ein dem historischen ähnlicher Messing hergestellt werden - was zum Knackpunkt des Projekts wurde, da dies mit heutigen Produktionsmethoden fast nicht mehr möglich ist. Einigen Instrumenten wurden zudem Proben entnommen, die chemisch und mikroskopisch untersucht wurden und deren Härteverlauf bestimmt wurde. Kann man daraus ablesen, wie damals ein Handwerker gearbeitet hat?

Dies ist tatsächlich möglich: Messing ist nicht etwa amorph, wie Laien dies vielleicht denken, sondern es weist Kornstrukturen auf. Diese erzählen dem Wissenschaftler die Geschichte ihrer Hämmer- und Ausglühprozesse, insbesondere die des letzten Arbeitsschritts (die Vorhergehenden werden grösstenteils durch den jeweils letzten ausgelöscht). Durch die Kornstruktur lassen sich die damaligen Glühtemperaturen auf etwa 10° exakt bestimmen. Zudem ist es möglich, mit äusserst feinen Härtemessungen über den Querschnitt der Probe ein Härteprofil zu erstellen (Messpunkte im Abstand von 2/100mm). Abschliessend wurden die Resultate mit heutigen Nachbauten von Egger verglichen. Dabei wurden kleine Differenzen etwa in der Wärmebehandlung festgestellt und justiert.

Fazit: Es ist tatsächlich möglich, dass modernste Analysetools dabei helfen können, eine verloren geglaubte Handwerkskultur zu rekonstruieren. Dies ist ein weiterer Schritt auf dem Weg hin zu einem **Historisch informierten Blechblasinstrumentenbau**. Die Resultate wurden am *Romantic-Brass-Symposium* in Bern im vergangenen November in Vorträgen, einer Ausstellung und Konzerten präsentiert. Im selben Symposium wurde das Forschungsprojekt zum Nachbau eines omnitonischen Horns des 19. Jahrhunderts präsentiert: das "Cor Chaussier". Die Vorträge erscheinen 2013 im Symposiumsband (Information und Bestellung bei HKB, Daniel Allenbach, Fellerstrasse 11, 3027 Brn. E-Mail: daniel.allenbach@hkb.bfh.ch).

Am 24. April 2013 präsentiert das Sinfonieorchester Biel die Egger-Nachbauten in einem französischen romantischen Programm. Am 10. Juni werden in der Empa-Akademie in Dübendorf die Resultate in drei Vorträgen und einem Konzert zusammengefasst.

Links:

Projektwebsite:

<http://www.hkb.bfh.ch/de/forschung/forschungsschwerpunkte/fspinterpretation/historischinformierterblechblas/>

Orchesterkonzert Biel:

<http://www.ogb-sob.ch/de/agenda/2013/04/24/430>

Empa-Akademie:

<http://www.empa.ch/plugin/template/empa/22/128998/---/l=1>

Adrian v. Steiger, Projektleiter

IGMIB, c/o Elin Office AG
Amthausgasse 3, 3011 Bern
Tel.: 031 313 20 00
Fax: 031 313 20 09
E-Mail: info@igmib.ch
www.igmib.ch